

Damit Rassismus keine Chance hat

Landtagsabgeordnete Nese Erikli spricht mit Schülern der Gemeinschaftsschule Gebhard über Fremdenfeindlichkeit

VON LUISA RISCHE

Konstanz – Wie entwickelt sich die eigene Identität? Wie greift Rassismus diese an? Wie kann sich jeder dagegen wehren? Diese Fragen haben die Schüler der Klasse 7b der Gemeinschaftsschule Gebhard zusammen mit ihren Lehrern Marcus Weber und Michi Rau sowie der Landtagsabgeordneten Nese Erikli (Grüne) diskutiert. „Es ist wichtig, das Bewusstsein für Rassismus zu schaffen und die jungen Menschen zu sensibilisieren“, erklärte Erikli.

Äußeres, Erziehung, Selbstverwirkli-

chung: Das alles sei wichtig für die eigene Identität. Genauer gesagt: „Die Religion gehört zur Identität“, sagte Schüler Tim. Marina fügte hinzu: „Ob man schwul oder lesbisch ist, spielt keine Rolle.“ Doch auch die eigenen Ambitionen prägen den Charakter. „Die Leidenschaft“, erklärte Marcus Weber. Rassismus aber greife nur ein Merkmal der Identität heraus und mache es schlecht.

Nese Erikli, deren Eltern aus der Türkei kamen, die Muslimin ist und eine Frau, habe in ihrem Leben immer wieder Rassismus erfahren, erzählte sie. Auf einem Rad-Ausflug während einer Klassenfahrt bewarfen fremde Jungen sie mit Steinen. „Bis dahin hatte ich Rassismus nie richtig erlebt.“ In der Politik sei es als Frau schwierig. „Als Frau muss man sich stärker beweisen. Es wird viel mehr auf Äußerlichkeiten geachtet.“

Auch Schüler und Lehrer der 7b haben teils Fremdenfeindlichkeit erlebt. Tim wurde in der Schweiz beschimpft, Elias erfahre Rassismus „gelegentlich“. Darüber sprechen aber mochte er nicht. Marcus Weber erzählte, wie sich eine Kellnerin in Holland weigerte, Deutsche zu bedienen. Damit Rassismus keine Chance hat, erklärte er, müsse man die Haltung haben, dass der andere anders sein darf.

Die Schüler hatten auch andere Fragen. Ob Frau Erikli schon mit Merkel gearbeitet habe? Ob sie in die Kirche oder in die Moschee gehe? Mit Merkel habe sie noch nicht zusammen gearbeitet. Und sie gehe in die Kirche: „Ich persönlich mag es nicht, ein Kopftuch zu tragen. Deshalb gehe ich lieber in die Kirche. Aber auch in der Moschee bin ich hin und wieder mal.“



Landtagsabgeordnete Nese Erikli erzählt den Schülern der Klasse 7b der Gemeinschaftsschule Gebhard, wie Rassismus ihr Leben begleitet hat. BILD: LUISA RISCHE